"0 Diabo", Lissabon, den 2, Januar 1938 /Übersetzung

1

Z: Kl/Kü,

Übersetzung eines Artikels aus der Zeitung
•'0 Diabo", Lissabon, über die Böttcherstrasse
vom £. Januar 195(3

Die Böttcherstrasse, die rrü.—.-,.. O^OOÜ av;b..aju"üuui«r = handwerkes, ist Heute ein. modernes Viertel mit einer kühnen Architektur, die einen ueuonten Gegensatz ge^en die klassischen Bauten zeigt, Es ist eine .mnaui'ung von Häusern, von denen einige von äusserster Ausgerallenheit, andere wieder von sehr gutem Geschmack zeugen, wo sich ältere .otHarten mit modernen vermischen, mit Einflüssen gotischer und byzantinischer ^rt, Anklänge an die Baukunst der opanier oder der Renaissance; der Barock trifft sich hier mit deutschem Klassizismus. Und bei
allem Mangel an Einheitlichkeit bleibt das Alles in gewissem Zusammenhang und folgt einem einzigen Gebot : 3er l?antasie der Baukünstler und Bildhauer.

Kiemand wird in diesen Jtrassen ohne Überraschung und
Erstaunen umher^wandeln, wo man bei Jedem achritt seltsame Innen= höfe, einander wi der sprechende Verzierungen, eigenwillige Bilder
und in die Mauer eingehauene Gestalten findet, Bögen, Tore und Gesimse, entzückende und zum V/i der Spruch reizende Dinge, aus
allen möglichen Materialien hergestellt : Ton,Marmor, Holz, Bronze Granit, in Gegensätzen, die Erstaunen hervorrufen.

Die .Stadtbürger, die infolge Ihrer Erziehung nach den unwandelbaren und ewigen Gesetzen der Kunst zu messen gewohnt sind, nennen dab Stadtviertel der

flBöttcherstrasse" ein ./erk der Toll =
Iteit. Jie bedauern das Vermögen, das man hineingesteckt hat. Ich niuss bekennen, dass man diesem Viertel sehr vielen Dank schuldet, weil davon sehr deutlich grosse künstlerische Wirkungen ausgehen.

Das gesamte ,/erk ist im Grossen und Ganzen unter der Lei =
tung der Architekten lloetger, Runge und Jcotland entstanden und in den Jahren I92G bis 1931 dur<.;h einen neuzeitlichen Kunstmäzen Bremens, durch Herrn Ludwig loselius geschaffen worden, dem es viele Millionen Reichsmark gekostet hat.

Dieser Herr Ludwig Roselius gilt als der reichste Mam>
Bremens. ^lr ist noch verhältnismassig jung und verfügt über eine staunenswerte ochaffenskraft und zugleich über ein märchenhaftes Glück, das er mit der ausgezeichneten Herstellung von coffein = freiem Kaffee gehabt hat. Man erzählt sich als net'ue Geschichte, dass er sich der Herstellung von Kaffee ohne 0offein im Gedenken an den Tod seines Vaters gewidmet hat, der an einer Vergiftung infolge übermässigen Kaffeegenusues gestorben ist. Und man sagt ferner, dass er den Auftrag zum Bau der Böttcherstrasse gegeben hat, um Künste und Künstler zu fördern und zu beschützen - und um auf diese //eise eine grosszügige V/erbung für seinen coffeinfreien Kaffee machen zu können -.

ü in diesem j^aatvier'üUJL •ziele acuauae, die dauernde Ausstellungen beherbergen; Museen und Kunststätten. Andererseits kommen auch die Lebenden zu Ihrem Recht; in kleinen ./erkstätten und Ateliers arbeiten Künstler, die aus ganz Deutschland komaen und von anderen Kunstzentren Europas, oie haben hier eine freie Heimstätte. Auf diese Art und V/eise wird alles auf das Beste